



Einst ratterten hier Maschinen und Russ hing in der Luft. Heute bringt eine pulsierende Ausgehmeile Leben in die ehemaligen Arbeiter- und Industriequartiere. Stetig im Wandel verbindet Zürichs Westen die Industrievergangenheit der Limmatstadt mit urbanem Fortschritt und vielfältiger Freizeitkultur. Statt Maschinen und Mechanik stehen in den Kreisen 4 und 5 – welche häufig gemeinhin als Zürich-West bezeichnet werden – heute Kunst, Design, Gastronomie, Shopping und Musik im Mittelpunkt.

→ zuerich.com/zuerich-west

Zürich-West: Vom Industrieviertel zum Trendquartier

Wenn ein Zürcher heutzutage von «Zürich-West» spricht, meint er oder sie meist das Gebiet, das westlich der Langstrasse bis fast nach Altstetten führt und das im Süden von den vom Hauptbahnhof wegführenden Gleisen und im Norden vom Fluss Limmat umschlossen wird. Heute gilt dieses Stadtviertel als eines der beliebtesten und quirligsten Quartiere der Stadt, nicht zuletzt dank einer bewegten Vergangenheit: Über 100 Jahre war Zürichs Westen bekannt als Industriequartier von Zürich, auch wenn sich dieses nur gerade auf eine Fläche von einem halben Kilometer Länge erstreckte. Hier gaben sich die bekanntesten Firmen der Schweizer Industriegeschichte die Klinke in die Hand. Die Hallen der Textilfabrik Schoeller lagen neben der Maschinen- und Turbinenfabrik der Escher Wyss AG und auch die Zahnradfabrik Maag war hier beheimatet. Doch Industrie und Wirtschaft veränderten sich stetig, nicht immer zum Besten: Als der Seifen- und Haushaltsbedarf-Produzent Steinfels seinen Standort 1986 aus Kostengründen nach Wetzikon ausserhalb der Stadt verlegen musste, war das der Beginn einer neuen Ära in Zürichs Westen.

«Kein Ziel für Zürichreisende»

In einer Fernsehsendung¹ sagt die Moderatorin 1992 über Zürich-West, das Quartier sei «kein Ziel für Zürichreisende, sondern ein Weg, die Stadt so schnell wie möglich zu verlassen». Weitere Betriebschliessungen führten zu menschenleeren Strassen und leere Hallen, die etwas Gespenstisches an sich hatten. Aber nicht lange, denn in den 90er-Jahren kam es in Zürich-West zu kreativen und provisorischen Zwischennutzungen, was dem Viertel neues Leben einhauchte. Und als 1993 auf dem ehemaligen Sulzer-Areal der Technopark – ein Ort für Wissens- und Technologietransfer mit 250 Unternehmen und 1'800 Arbeitsplätzen – entstand, war in der Geschichte von Zürich-West definitiv ein neues Kapitel angebrochen. 1994 entstanden auf den Industriegeländen Freizeitanlagen, Restaurants, Bars und Clubs sowie das Multiplex-Kino Cinemaxx, das heute als Kino Abaton bekannt ist. Zürich-West wurde damals «West-End» genannt und war besonders für Nachteulen und Partyhungrige ein angesagtes Viertel. Im Jahr 2000 eröffnete das Schauspielhaus in der stillgelegten Schiffbau-Halle eine grosse Theaterbühne mit Bar und Restaurant und im Gebäudekomplex Puls 5 zogen neue Bewohner in 102 Eigentumswohnungen, darunter viele Künstler, Kreative, Kommunikationsfachleute, aber auch Familien mit Kindern. Eine neue Tramverbindung wurde alsbald gebaut und mit der Standortverschiebung der Zürcher Hochschule der Künste – kurz ZHdK – in den allmählich wieder pulsierenden Stadtkreis, wurde das Quartier erneut zu einem Hotspot. 1'650 Dozierende und Mitarbeitende sowie 3'100 Studenten beleben das Areal der einstigen Toni-Molkerei – der seinerzeit grösste Milchverarbeitungsbetrieb in Europa.

Das Partyquartier einst und heute

In den 90ern war Zürich-West also das «heisse Pflaster» unter den Partyquartieren von Zürich. Hier standen unzählige Clubs, die es heute – leider, wie viele Zürcher wehmütig sagen würden – nicht mehr gibt. Sie hiessen «Dachkantine», «Labyrinth», «Luv», «Rohstofflager» und «Toni-Molkerei» (dieser Club befand sich tatsächlich in den stillgelegten Hallen des seinerzeit grössten Milchverarbeitungsbetriebs

¹SRF «Kultur im Gespräch», 1992

in Europa). In ihnen fühlten sich Intellektuelle, Homosexuelle, Drogenabhängige und Raver gleichermaßen wohl und feierten gemeinsam nächtelang regelrechte Techno-Orgien. Aus unterschiedlichen Gründen, etwa fehlender Schutzrichtlinien, Drogenhandel, illegaler Machenschaften und Abwanderung der Stammkundschaft mussten viele dieser Clubs schliessen, einige schafften es noch knapp über die 2000er-Jahre-Schwelle. Nichtsdestotrotz ist dem Quartier der Party-Stempel bis heute erhalten geblieben und aus der Techno-Hochburg ist inzwischen das Elektro-Mekka geworden, das nicht nur bei den Einheimischen beliebt ist, sondern weit über die Landesgrenzen hinaus grosses Ansehen genießt. In den um 2000 eröffneten Clubs Supermarket und Hive wird elektronische Musik mit ausgezeichneten DJs und Soundanlagen zelebriert, aber auch HipHop-Liebhaber fühlen sich im Viertel wohl. Etwa im Club Härtereier oder im «Exil», wo regelmässig auch Rock- und Pop-Konzerte stattfinden. Für Jazz- und World-Musik-Liebhaber gibt es den Club Moods beim «Schiffbau» oder im «Mehrspur» beim neu entstandenen Toni-Areal etwas auf die Ohren und in den Clubs «Aubrey», «SpaceMonki» oder «Escherwyss» fühlt sich ein gemischtes Publikum gut aufgehoben.

Die Langstrasse: Vom Sündenpfuhl zur Ausgehmeile

Die Langstrasse und der «Chreis Cheib»

Strenggenommen gehört die Langstrasse nur zur Hälfte zu Zürich-West. Nämlich auf der nördlichen Seite der Geleise, die vom Zürcher Hauptbahnhof wegführen. Das ist der Stadtkreis 5. Der Stadtkreis 4 – der auch als Aussersihl bezeichnet wird –, der sich südlich der Geleise entlang der Langstrasse Richtung See ausbreitet, ist bei vielen Zürichern als «Chreis Cheib» bekannt. Dieser wird häufig und fälschlicherweise zu Zürich-West dazugerechnet. Das Wort «Cheib» bezeichnete einst Aas, heute wird es eher als Schimpfwort für einen gemeinen Kerl, einen Lump also, verwendet. Bei der Bezeichnung «Chreis Cheib» allerdings handelt es sich tatsächlich um die ursprüngliche Wortbedeutung: In Aussersihl befanden sich einst die städtischen Gruben für Tierkadaver, hauptsächlich für Pferde und Kleintiere, die als «Cheib» bezeichnet wurden.

Von der eigenständigen Gemeinde zum Sündenpfuhl

Aussersihl war von 1787 bis 1891 eine eigenständige Gemeinde vor den Toren der Stadt Zürich. Eine starke Bevölkerungszunahme in den 1860er Jahren sowie finanzielle Schwierigkeiten zwangen die Gemeinde, die Stadt Zürich um Eingemeindung zu bitten. Der Zuzug von italienischen Bauarbeitern sowie eine rege Bautätigkeit verwandelten das Quartier des Weiteren rasant. Die kantonale Polizeikaserne, das Volkshaus sowie die SBB-Hauptwerkstätte beflügelten das Quartier, das bis in die 1970er-Jahre vor allem von ausländischen Arbeitskräften bewohnt wurde. Es entstanden einfache «Beizen», Gastwirtschaften und Restaurants für Arbeitende. Bald wurde Aussersihl aber auch zum Rotlichtmilieu der Stadt und vermehrt liessen sich Randständige und Menschen aus der Drogenszene hier nieder, wodurch es vermehrt zu Drogenhandel und Kriminalität kam. Dies führte in den 90er-Jahren, als die

Drogenszene in Zürich vor allem im Platzspitz-Park hinter dem Landesmuseum und später am Bahnhof Letten ausartete, zu massiven Problemen. 2001 wurde das Projekt «Langstrasse PLUS» lanciert, das eine Verbesserung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit erreichen soll.

Heute die liebste Ausgehmeile der Zürcher

Seither hat sich das Quartier um die Langstrasse sehr beruhigt. Unzählige Take-Away-Lokale, hippe Restaurant-Ketten, Ateliers und Design-Boutiquen haben sich hier eingerichtet und pflegen ein fröhliches, multikulturelles Nebeneinander. Die Clubs «Zukunft», «Gonzo», «Heile Welt», «Plaza» und «Kanzlei» sowie beliebte Bars, etwas das «Dante», die «Olé Olé», «Longstreet» oder «Stubä» sorgen spätestens an den Wochenenden für feuchtfröhliche Abende und freuen sich bei einem immer grösser werdenden Publikum grösster Beliebtheit. Durch lange Öffnungszeiten, sogenannte After-Hour-Partys und die Möglichkeit, fast 24 Stunden irgendwo einen Snack zu bekommen, kann es schon vorkommen, dass mancher Partygänger hier wortwörtlich die Nächte durchfeiern.

Kunst, Design und Musik in Zürich-West

Zu der Entwicklung vom einstigen Industrie- zum heutigen Kreativquartier der Stadt tragen unter anderem diverse Museen und Einrichtungen bei. Eine einzigartige Mischung aus internationaler Kunstszene, Gewerbe und Stadtbevölkerung trifft im Löwenbräu-Areal aufeinander. In dem historischen Bau aus dem Jahre 1897 – einst eine Brauerei – befinden sich zahlreiche Galerien, eine Kunsthalle sowie das Migros Museum für Gegenwartskunst. Etwas weiter im Westen zeigt das Museum für Gestaltung im Gebäude der Zürcher Hochschule der Künste in einer eindrücklichen Sammlung Design-Klassiker aus dem 20. Jahrhundert und faszinierende Ausstellungen geben Einblick in die Geschichte und Zukunft von Kunst, Design und Grafik. Ebenso spannend ist ein Besuch im MuDA, dem Museum of Digital Arts. Hier widmet sich die digitale Kunst der Schnittstelle zwischen Kreativität und Technologie und zeigt, dass auch Binärcodes artistisch sein können. Gegenüber vom digitalen Museum finden Musikliebhaber im Club Mehrspur die Bühne der Jazz- und Popabteilung der Zürcher Hochschule der Künste, wo an öffentlichen Konzerten international erfolgreiche Bands aus Jazz, Electro, Indie, Soul und vielem mehr auftreten. Ganz ähnlich klingt es im Club Moods im «Schiffbau»: Als Jazz-Club bekannt und beliebt, stossen hier auch immer wieder Konzerte unter dem Label «World-Music» auf grossen Anklang. Im gleichen Gebäude – dem Schiffbau – befinden sich ausserdem drei Spielstätten des Zürcher Schauspielhauses, unter anderem eine Halle mit 400 bis 600 Plätzen, je nach Bestuhlung und Bühnenaufbau, welche für jedes Theaterstück neu inszeniert werden. Musikalisch geht es auch in der Maag Music Hall zu und her. Die Konzerthalle beim Bahnhof Hardbrücke wird mit Konzerten, Shows und Events aller Art bespielt und bis zum erwarteten Ende der Umbauarbeiten an Tonhalle und Kongresshaus (2020) beziehen diese beiden Spielstätten ein Provisorium in den Räumen der «Maag-Halle».

Shopping in Zürich-West

Die Kreativwirtschaft boomt in Zürich. Das sieht man insbesondere in der Trendschmiede Zürich-West: Textil- und Möbeldesigner, Schmuck- und Modemacher, Architekten und Grafiker siedelten sich mit ihren Ateliers oder Läden im Umkreis der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) an. Schon seit 1999 beliefert «The Gloss» urbane und modische Stadtbewohner mit einem angesagten Mix mit Marken wie Wood Wood, Kitsuné oder Adidas. Bei «Walter Vintage Möbel & Accessoires» sowie dem schmucken Laden Bogen 33 dreht sich alles um Design-Möbelstücke und Vintage-Einrichtung. Auf dem Gerold-Areal tummeln sich auf kleinstem Raum Design-Spezialisten wie «Maiuki» und «Sanikai». Gleich nebenan, im einzigartigen Container-Turm, finden sich 1'600 Taschen und Accessoires des Zürcher Labels Freitag und somit die weltweit grösste Auswahl an «Individual Recycled Freewaybags». Unter den Viadukt-Bögen finden Modebewusste und Shopaholics neben Schweizer Brands wie «Kitchener» und «Tarzan» internationale Brands wie «Arc'Teryx», «Nudie Jeans» und «Quicksilver». Auf der südlichen Gleisseite finden Shoppaholics im Triangel beim Kasernenareal (Tribeka), zu dem auch die noch junge Europaallee gehört, heimisches Handwerk und Zürcher Manufakturen. Trendsetter fühlen sich hier wohl, denn hier entdecken sie junge Zürcher Design-Läden mit dem gewissen Etwas.

Kulinarischer Westen

Zahlreiche kreative Gastronomen verwandeln alte Backsteingebäude und ehemalige Industriehallen in innovative Restaurants. Die Glasfront des Restaurants LaSalle im ehemaligen Zürcher Industriequartier eröffnet den Blick in die geräumige Schiffbauhalle, in der bis ins 20. Jahrhundert für internationale Auftraggeber geschweisst und gebaut wurde. In einer grossen Lagerhalle um die Ecke verströmt eine Mischung aus Restaurant, Bar, Verkaufshalle, Spezialitätengeschäft und Freizeittreffpunkt gemütliche und nostalgische Stimmung zugleich: Das «Les Halles» beherbergt zahlreiche Sammlerstücke vom antiken Rennrad über witzige Werbeschilder aus Blech bis hin zum Designermöbel und bietet seit jeher Muscheln in verschiedenen Variationen als Hausspezialität an. Unweit davon entstand 2010 unter den Bögen des historischen Viadukts eine Einkaufs- und Genussmeile. Unter einem der Bögen serviert das Restaurant Viadukt leichte Küche zwischen massiven Steinwänden. In der «Gerold Chuchi» kommt der Chef für eine Pasta-Beratung höchstpersönlich am Tisch vorbei, welcher abends mit allen anderen Tischen in die Ecke geräumt wird, um den tanzenden Gästen des Clubs Hive genügend Platz zu bieten. Im Restaurant Steinfels dominiert heute farbige Einrichtung im Stil der 70er-Jahre, nur wenige Elemente erinnern an die Vergangenheit. Heute riecht es hier nicht mehr nach Waschmittel und Duftstoffen, sondern nach Grillfleisch, geschmolzenem Käse und selbst gebrautem Bier. Im Gebäude nebenan lässt sich das gehaltvolle Dinner in einem der zwölf Säle des Kinokomplexes Abaton gemütlich verdauen. Inmitten des Quartiers ragt mit 126 Metern der Prime Tower hervor: Dort macht das Restaurant Clouds seinem Namen im 35. Stock alle Ehre: Mit ausgezeichneten Gerichten auf den Tellern und einer phänomenalen Aussicht über ganz Zürich und die Schweizer Berge wöhnen sich Geniesser aus aller Welt hier auf Wolke sieben. In der angrenzenden Bar überblicken Gäste bei einem Glas Wein oder einem erfrischenden Getränk die Dächer Zürichs.

Events in Zürich-West

Einen Überblick über die zahlreichen Kreativangebote in Zürich-West bieten die Design-Veranstaltungen «Kreislauf 345» und «Blickfang». In der Vorweihnachtszeit finden sich ausserdem rund 50 Läden aus dem Quartier am lokalen «Heiliger Bimbam!» zusammen, um ihre Schöpfungen an schicken Designständen anzubieten. Aber nicht nur Design, auch Kunst wird in Zürich-West grossgeschrieben. Am Ufer der Limmat entstand in den 1990er-Jahren auf dem Areal der ehemaligen Löwenbräu-Brauerei ein regelrechter Pilgerort für Kunstbegeisterte: In der Kunsthalle Zürich und im Migros Museum für Gegenwartskunst finden regelmässig Kunstausstellungen statt, die weniger auf Bewährtes setzen, sondern eng mit den Künstlern aus dem eigenen Gebäude oder weltweit zusammenarbeiten wollen. Weiter finden sich zahlreiche Galerien mit Namen wie Francesca Pia, Gregor Staiger oder Hauser & Wirth, die Buchhandlung Kunstgriff, ein auf Kunstpublikationen spezialisierter Verlag und sogar eine Stiftung, die Künstler und Pioniere unterstützt (Luma Stiftung). Die beiden auffälligsten Gebäude auf dem Areal sind der schwarze Wohnturm mit 58 Eigentumswohnungen und der rote Bürokomplex, beide wurden 2013 fertiggestellt.

Kontakt

**Internationales Medienteam
Zürich Tourismus
Gessnerallee 3
CH-8001 Zürich
T +41 44 215 40 96
→ media@zuerich.com
→ zuerich.com/medien**

Bild und Videos

In unserer Mediendatenbank haben Sie Zugang zu unserer abwechslungsreichen Bildwelt.
→ zuerich.com/bilder-videos